

## Besprechungen

### RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

KRAUS GEORG, *Blickpunkt Mensch. Menschenbilder der Gegenwart aus christlicher Sicht.* (288.) J. Pfeiffer, München 1983. Brosch. DM 34,-.

Der Verfasser, der in der kirchlichen Erwachsenenbildung tätig ist, hat sich keine leichte Aufgabe gestellt. Nach der Darstellung eines biblisch-christlichen Menschenbildes beschreibt er weitere 7 Menschenbilder, die in der Gegenwart von Bedeutung sind (Biologie, Naturwissenschaft, Liberalismus, Marx, Nietzsche, Freud, Sartre). Die einzelnen Kapitel sind einheitlich aufgebaut; nach einer allgemeinen Darstellung folgt das entsprechende Menschenbild und zuletzt eine kritische Auseinandersetzung aus christlicher Sicht. Die einzelnen Abschnitte sind dann noch einmal ausgiebig untergliedert. Auf den letzten 34 Seiten findet sich ein Textanhang mit verschiedenen Einzeltexten.

Man greift mit Neugierde und Interesse nach diesem Buch, behandelt es doch Themen, die in der Bildungsarbeit immer wieder zur Sprache kommen. Legt man das Buch nach der Lektüre aus der Hand, tut man dies jedoch mit einem etwas zwiespältigen Eindruck. Man hat in einer klaren, verständlichen Sprache übersichtlich und gut gegliedert Informationen über verschiedene Auffassungen vom Menschen bekommen. Wer in der Bildungsarbeit tätig ist, weiß diese Attribute wohl zu schätzen. Klarheit und Eindeutigkeit haben jedoch ihren Preis. Sie sind zu bezahlen mit Verkürzungen und einer manchmal zu flachen Darstellung. So bilden die Ausführungen eher eine Information als eine Auseinandersetzung. Naturgemäß wird dies vor allem bei den „Stellungnahmen“ deutlich. Reserven hat man auch beim 1. Kapitel; biblische Inhalte lassen sich nur schwer informativ darlegen, da die gemeinten Inhalte in einer größeren Tiefe liegen.

Wer sich mit den genannten Einschränkungen abfinden kann, findet jedoch über weite Strecken brauchbare Informationen, lohnende Überblicke und praktische Zusammenfassungen.

Linz Josef Janda

FRAAS HANS-JÜRGEN, *Glaube und Identität. Grundlegung einer Didaktik religiöser Lernprozesse.* (344.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983. Brosch. DM 48,-.

In seinem neuesten Buch geht es H. J. Fraas um menschliche Identität, die letztlich nur aus einer entsprechenden Gottesbeziehung zu gewinnen ist. Darin liegt für ihn die Legitimation und zugleich die Notwendigkeit der Religionspädagogik.

Einleitend gibt der Vf. einen kurzen Überblick über die verschiedenen Akzentsetzungen der Rel. Päd., indem einmal mehr der Stoff, dann wieder die Schülersituation oder die gesellschaftlichen Bezüge stärker im Vordergrund stehen.

Im 2. Kapitel geht es um das Kernanliegen, das in den folgenden Kapiteln weiter entfaltet wird. An der Schwierigkeit, heute Identität zu finden, ist biblisch-christl. Selbstverständnis nicht unschuldig, da es das Zerbrechen unverrückbarer mythischer Strukturen (mit)bewirkt hat. Andererseits wäre aus einer neuen Form der Gottesbegegnung Identität in neuer Weise zu finden. In einem religiösen Sozialisationsprozeß sollte dies bewußtgemacht und vermittelt werden. Aufgabe religiöser Bildungsprozesse ist es, die in der Bibel gewonnenen objektivierten religiösen Erfahrungen zu resubjektivieren, wobei immer auch auf die Ambivalenz tradiertener Erfahrungen zu achten ist, die in einem er- und auch verschließen können.

In weiteren Kapiteln werden diese Aussagen auf die verschiedenen Altersstufen bezogen und Fragen der Vermittlung bedacht. Hinter dem Wort „Objektivationen“ verbergen sich dabei bekannte Sachverhalte wie Ritus, Symbol, Kult, Fest, Sitte und Brauchtum. Zuletzt geht es dann noch um die Institutionen (Familie, Kindergarten, RU und Gemeinde), durch die Vermittlung geschieht.

Man greift mit Neugierde und Interesse nach dieser neuen Veröffentlichung des Vf., der gewiß kompetent ist, eine derart grundlegende Frage anzugehen. Seine Ausführungen sind ausgewogen, immer wieder werden Extremmeinungen und Einseitigkeiten im Bereich der Rel. Päd. aufgezeigt und als solche bewußtgemacht und weniger bedachte Zusammenhänge zwischen der heutigen Situation, Identität und Religiosität aufgezeigt. Allerdings sind manche Passagen etwas mühsam zu lesen. Dies mag auch mit den vielen Zitaten zusammenhängen, die in den Text eingearbeitet sind und der manchmal geringen textlichen Gliederung.

Wenn von der Notwendigkeit einer Dekodierung der biblischen Botschaft gesprochen wird, die immer noch, wenn auch unbewußt, das Denken des heutigen Menschen trägt, so ist dies zwar sehr schön gesagt; die Frage ist aber, ob und wieviel dies (noch und in Zukunft) der Fall ist. Gewiß wird die Gegenwart von der christl. Tradition in einem viel stärkeren Maß getragen, als es oft den Anschein hat, aber gerade darin liegen die schwierigen Fragen, über die man gerne weiter- und ausführlicher nachdenken würde. Der Grund, daß christl. RU nicht selten auf „aktueller“ Themen ausweicht, könnte ja – bei aller

Komplexität des Problems – doch auch verraten, daß viele Religionslehrer diesen Zusammenhang nicht mehr sehen und vielleicht, wenn auch uneingestanden, nicht mehr recht glauben. So gut und hilfreich viele Aussagen des Buches sind, so sehr wünschte man sich gerade in dieser zugesetzten Frage, der „Nahtstelle“ zwischen Psychologie und Theologie, eben zwischen Identität, wie sie erlebt wird, und dem Glauben eine genauere Auseinandersetzung. Mit anderen Worten heißt das, daß Aussagen, die in einem theologischen Denkgefüge Aussagekraft besitzen, diese nicht auch unbedingt in der Sprache der Psychologie haben müssen; diese ist heute aber viel mehr „Umgangssprache“ als die der Theologie. Brücken zu schlagen über diesen „garstigen Graben“ ist jedoch die bleibende Aufgabe der Religionspädagogik.

Linz

Josef Janda

ALTHAUS HEINZ (Hg.), *Der Mensch und sein sittlicher Auftrag.* (125.) Herder, Freiburg – Basel – Wien 1983. Brosch. DM 19,80.

Das Buch beinhaltet die Vorträge, die im September 1981 bei einer Tagung für kath. Religionslehrer an Gymnasien in Essen gehalten wurden. Es ging dabei um die anthropologisch-ethische Dimension des RU.

Die Überlegungen von R. Schnackenburg über das Ethos des Alten Bundes und die sittliche Botschaft Jesu stellen eine übersichtliche und brauchbare Grundorientierung dar.

D. Mieth setzte sich mit dem „christl. Menschenbild“ auseinander und seiner Bedeutung für eine christl. Ethik. Er sieht im christl. Menschenbild keine statische, immer schon gewußte und bekannte Konstante, sondern eine Wahrheit, die bei aller Dynamik Anhalts- und Ausgangspunkt sein kann, die jeweils gängigen Aussagen über den Menschen auf ihre Richtigkeit hin zu befragen und zu öffnen.

B. Schüller arbeitet in seinem Beitrag „Begründung sittl. Normen“ hilfreiche Unterscheidungen heraus, die leider bei Diskussionen häufig vernachlässigt werden. Trotz guter Gesinnung kann man aus Unkenntnis das Falsche tun; normative Ethik (Was ist richtig?) ist wohl zu unterscheiden von ethischer Mahnrede (Das als richtig Erkannte soll auch getan werden!). Bedeutsam ist auch der Hinweis auf „persusasche Benennung“; dabei werden Behauptungen und Werthungen durch die Wahl bestimmter, eindeutig eingefärbter Vokabel „bewiesen“ und nicht durch entsprechende Begründungen.

Der letzte Beitrag (A. Zimmermann, *Das Bild vom Menschen in der heutigen Philosophie*) geht im einzelnen ein auf Monod, Koestler, den Strukturalismus, Sartre, Scheler und Plessner; er berührt die unterrichtliche Praxis am wenigsten unmittelbar.

Es ist nicht Aufgabe einer derartigen Tagung, grundlegend Neues zu bringen; es soll vielmehr bereits Gewußtes aufgegriffen werden, neu durchdacht und soweit notwendig auch neu zu-

geordnet werden. Alles dies ist durch die ausgewogenen, recht brauchbaren Referate in sympathischer Weise geschehen.

Linz

Josef Janda

ALBRECHT WILHELM u. a. (Hg.), *Zur Grundlegung des Sakramentenunterrichts.* Die Vorträge des rel.-päd. Kurses 1982 im Cassianum Donauwörth. (104.) L. Auer, Donauwörth 1983. Kart. DM 9,80.

Die Vermittlung eines richtigen Sakramenteverständnisses, verbunden mit der Hinführung zu einer entsprechenden Praxis, ist eine mühsame und schwierige Aufgabe, die – wenn auch nicht ausschließlich – dem RU aufgegeben bleibt. Von einer diesbezüglichen Tagung kann man sich gewiß nicht die Lösung aller Schwierigkeiten und Probleme erwarten, wohl aber die Vermittlung von Einsicht in bestehende Zusammenhänge und praxisbezogene Hinweise, die dann entsprechend der jeweiligen Situation umgesetzt werden müssen. Diese Erwartungen wurden bei der genannten Tagung offensichtlich erfüllt.

Im 1. Beitrag (Th. Schneider) geht es um den (dogmen)geschichtlichen Wandel im Sakramenteverständnis, wodurch ein zu enges Sakramenteverständnis aufgebrochen wird und neue Verstehensweisen ermöglicht werden. Im 2. Referat geht F. J. Nocke auf die anthropologische Dimension zeichenhafter und sakramentaler Vollzüge ein. W. Albrecht zeigt sodann Möglichkeiten auf, wie ein sakmentales Verstehen (schulisch) vermittelt werden kann. B. Ort zeigt diesen Schritt in die Praxis anhand des Bußsakramentes auf, und schließlich referiert L. Haerst nach einer klärenden Darstellung, wie sich schulischer RU und Gemeindekatechesis unterscheiden, über Eucharistie- und Bußkatechesis in der Gemeinde.

Der Tagungsbericht ist für den in der Praxis stehenden Religionslehrer sowohl in den grundsätzlichen Darlegungen wie auch in den praktischen Hinweisen Anregung und Hilfe.

Linz

Josef Janda

METTE NORBERT, *Voraussetzungen christlicher Elementarerziehung.* Vorbereitende Studien zu einer Religionspädagogik des Kleinkindalters. (IV, 543.) Patmos Verlag, Düsseldorf 1983. Brosch. DM 38,-.

Voller Erwartungen hat der Rezensent mit dem Lesen des vorliegenden Buches begonnen. Am Ende war er sehr ernüchtert, mit weitgespannten theoretischen Informationen versehen und fast deprimiert, weil im Gesamt der Arbeit mehr „negative Pädagogik“ (vgl. *theologia negativa*) geboten wurde als mögliche positive Wege und Lösungen. Nun kann dieser Effekt sicher nicht dem Verfasser angelastet werden. Er hat ein sehr gescheites, unendlich viele Autoren und Theorien einbeziehendes Werk geschrieben. Auf diese Weise wurde grundlegende, Übersicht vermittelnde Information ermöglicht. Wer deshalb auf zusammenfassende und auch beurtei-